

Freibad-Aktive rufen zum Protest auf

Das Konzept für die Sanierung des Hiesfelder Freibades ist bei der Stadt noch in der Prüfung. Über 1500 Unterstützer gibt es bei einer Online-Petition. „Wir demonstrieren auf Strandlaken“, heißt es beim Freibadverein.

VON SINA ZEHRFELD

DINSLAKEN In der vorläufig heißesten Zeit des Jahres läuft der Kampf ums Freibad in Hiesfeld ebenfalls in eine heiße Phase. Am kommenden Dienstag ist die – nach gegenwärtigem Stand – entscheidende Sitzung des Stadtrates.

Am Dienstag taten sich einige Mitglieder des Hiesfelder Bädervereins zu kreativem Protest zusammen: Mit Sonnenschirm, Liegestuhl, Picknickdecken und Badetüchern lagerten sie im Stadtpark. Einen Anhänger voller Wasser hatten sie dabei, einige hockten sich mit Badesachen hinein. „Die einzige Liegewiese, die wir noch haben, ist der Stadtpark“, erklärt Thomas Giezek, Vorsitzender des Bädervereins. Wie berichtet ist die Wiese am Schwimmbad Dina-mare wegen der Bauarbeiten zur Erweiterung nicht nutzbar.

Die Aktion sollte ein Auftakt sein. Der Verein hat alle Mitglieder und Unterstützer angeschrieben, am kommenden Dienstagnachmittag ebenfalls mit Badetüchern und Schwimmbad-Ausstattung in den Park zu kommen. „Wir demonstrieren auf Strandlaken“, sagt Giezek.

Der Freibadverein demonstriert in Badehosen im Stadtpark. Motto: „Die einzige Liegewiese, die wir noch haben.“

Für das Auto und den wasser-gefüllten Anhänger auf der Wiese gab's bereits Ärger von der SPD.

FOTO: HEIKO KEMPEN



ren auf Strادلaken“, sagt Giezek.

Die SPD hat den Protest bereits kritisiert: Die Ratsfraktion hat bei Bürgermeister Michael Heidinger angefragt, ob es eigentlich allen Bürgern erlaubt sei, mit Auto und Hänger im Park anzurollen, und was er deshalb zu tun gedenke. Die Stadt erklärt, man werde den Sachverhalt prüfen. Thomas Giezek wiederum sagt ganz offen: „Dass man das nicht darf, das ist uns ganz klar.“ Wenn er deshalb eine Anzeige bekomme, so werde er das in Kauf nehmen. Schäden habe man im Park keine verursacht.

In seinem Kampf für das Freibad hat der Verein unter anderem eine Online-Petition gestartet. Diese wurde bis Mittwoch von über 1500 Unterzeichnern unterstützt. Die Forderung darin lautet: „Das Freibad Hiesfeld soll nach den Entwürfen des Architekten Hein instandgesetzt beziehungsweise saniert werden und ein Kinderbecken mit Spray-Park erhalten. Das Freibad in Hiesfeld soll schon 2020 wieder eröffnen.“

INFO

Am Dienstag befasst sich der Stadtrat damit

Ratssitzung Findet am Dienstag, 2. Juli, um 19 Uhr im Rathaus statt. Ab 17 Uhr sind davor Ausschuss-Sitzungen.

Dinamare Das Schwimmbad wird erweitert. Diese laufenden Arbeiten haben mit dem Hiesfelder Bad nichts zu tun.

Der Architekt Wolfgang Hein, der sich im Auftrag des Vereins mit der Materie befasst hat, und der Freibadverein selbst sind davon überzeugt, dass das Becken saniert werden kann. Die Kosten dafür schätze man inklusive Bau eines Technikgebäudes auf unter drei Millionen Euro. Auch ein 50-Meter-Becken wäre so zu schaffen, meinen sie. Dann würde man alles in allem auf 4,5 Millionen Euro kommen. „Damit



Das ist der Zankapfel - das Freibad in Hiesfeld. Der Freibadverein hofft, dass er die Sanierung durchsetzen kann.

RP-FOTO: SCHILD

sind die Kosten deutlich unter den Kosten eines Neubaus (zirka acht Million Euro)“, heißt es.

Die Dinslakener Stadtverwaltung ist noch damit befasst, das Konzept zu prüfen. Man werde „zeitnah informieren“, heißt es aus dem Rathaus. Dem Vernehmen nach sollten Architekt Hein und ein ebenfalls involvierter Planer bereits durch die Stadtverwaltung kontaktiert worden sein.

Die laufende Online-Petition richtet sich an Bürgermeister Heidinger. Der Freibadverein hofft aber, dass sie größere Strahlkraft entfaltet, denn es gebe anderswo ebenfalls solche Initiativen. „Wir hoffen, dass das Land noch mal Mittel für Freibäder zur Verfügung stellt.“

Ein bleibender Konfliktpunkt ist für den Freibadverein der Umstand, dass die Dinslakener Bädergesellschaft Dinbad das vorhandene

Becken in Hiesfeld durchbohrt und die Öffnung nicht sachgerecht wieder verschlossen habe. Damit sei zusätzlicher Schaden angerichtet worden, argumentiert der Verein.

Die Stadt Dinslaken hält die Kritik für ungerechtfertigt. Die Arbeiten sind im Herbst 2018 ausgeführt worden, da galt der Bäderkompromiss. „Vorgesehen war, dass das 33-Meter-Becken abgebrochen und das Material vor Ort zerkleinert werden sollte“, erklärt die Verwaltung in einer Reaktion auf den Vorwurf. „Das Material sollte als Füllmaterial auf dem Gelände weiter verwendet werden.“ Mit Kernbohrungen habe man geprüft, ob es dafür geeignet ist. Weil das Becken nicht erhalten werden sollte, sei nicht zu beanstanden, dass die Bohrung nicht wieder abgedichtet worden sei.

Thomas Giezek sieht das anders: „Wir haben immer gesagt, wir wollen dieses Becken sanieren“, sagt er. Auch, wenn im Bäderkompromiss nun mal etwas anderes beschlossen wurde.